

„Durchbruch im Fernwärmestreit“

LERCHENBERG (red). ÖDP/Freie Wähler sehen einen Durchbruch im Lerchenberger Fernwärmestreit (wir berichteten). In seinem jahrelangen Kampf gegen „die Abzockerei nicht nur der Lerchenberger Bürger mit überzogenen Fernwärme-Grundkosten“ habe er sein Ziel erreicht, betont Hartmut Rencker (ÖDP/Freie Wähler Lerchenberg). Während sich die Stadt „stets passiv bis kontraproduktiv“ verhalten habe, habe sich Rencker „gegen alle Widerstände“ beharrlich für eine Änderung der Abrechnungsmodalitäten eingesetzt.

Es sei unverständlich, dass die Stadt nie an dieses Thema habe herangehen wollen, so Rencker; statt dessen habe sie Anfang 2009 die Lerchenberger sogar gedrängt, „hoch problematische neue Langzeitverträge“ anzunehmen, obwohl schon damals die Änderung der Fernwärmeverordnung absehbar gewesen sei. „Mit den nur kosmetisch günstiger erscheinenden neuen Verträgen wollte der Fernwärmehändler Favorit, jetzt RWE, die Novellierung der Fernwärmeverordnung

unterlaufen“, so Rencker. Glücklicherweise seien nur wenige Lerchenberger „auf diesen Trick hereingefallen“.

Kernpunkt des Problems war die Fernwärmeverordnung von 1980, die für Altverträge dauerhaften Bestandsschutz zementierte. „Damit wurde bisher die wärmetechnische Sanierung von Häusern wirtschaftlich ausgehebelt, wie sogar die Stadt, die Bundesregierung, die Landesregierung und das Bundeskartellamt bestätigt haben“, so die ÖDP. Seit November 2010 könnten Altverträge unter Einhaltung einer Frist von neun Monaten gekündigt und Anpassung an die geänderten Verhältnisse verlangt werden, solange sich die Verträge nicht in Zehn- oder Fünf-Jahresblöcken verlängert haben. „Wer aber auf die neuen Verträge hereingefallen ist, kann von dem Sonderkündigungsrecht für Altverträge keinen Gebrauch machen“, betont Rencker. Er habe sich deshalb bereits an die Stadt gewandt mit dem Ziel, die Schlechterstellung der vom Kündigungsrecht Ausgeschlossenen zu vermeiden.